

VORSPIEL

AUSGABE 101 ★ 23.08.14

1. SPIELTAG / BAYER LEVERKUSEN



THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT KICKERS / SPIELBERICHT POKALFINALE / SPIELBERICHTE AMATEURE /
GEDENKSTÄTTENFAHRT LUBLIN / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / SÜDTRIBÜNE DORTMUND



VORSPIEL

Hallo Block Dröfl,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

Sicherlich gab es in den vergangenen Wochen bereits den einen oder anderen Testkick der Profis, und natürlich sind die Amateure bereits vor einem Monat in die Saison gestartet und irgendwie war da auch noch der Kirmescup gegen die Bayern - aber wenn man es sich mal recht vor Augen führt: Das letzte Heimspiel im Westfalenstadion ist mittlerweile 16 Wochen her. SECHZEHN! Aber eben auch ein Geschenk, sofern man seinen persönlichen Umgang mit der WM findet - der zwischen Landflucht und genüsslichem Fernsehkonsum liegen kann - um einfach mal vom Alltag Fußball Abstand zu gewinnen und die wirklich lange, unfassbar unentschiedene und stressige Saison Revue passieren zu lassen:

In der Liga hielt Borussia am Anfang noch mit, ließ dann aber mehr und mehr Federn und rettete sich, insbesondere in den Wintermonaten mit A-Jugendlichen und reaktivierten Ruheständlern von Punkt zu Punkt. Schlussendlich reichte es dann doch zur souveränen Vizemeisterschaft. Im DFB-Pokal standen wir ohne Gegentor in Berlin, hielten lange mit - und verloren dann auf ziemlich bittere Art und Weise. Die Champions-League-Saison wiederum war unterm Strich ziemlich ereignisreich und sportlich ebenso erfolgreich. Gegen den späteren Titelträger Real Madrid kann man schonmal knapp im Viertelfinale unterliegen und wenn man alleine das Rückspiel in Dortmund betrachtet auch erhobenen Hauptes den Wettbewerb verlassen.

Jedoch waren die erlebten Auftritte auch irgendwie anders als man sie aus der Vergangenheit kannte. Fantechnische Highlights wie Neapel wurden sehr spärlich besucht, zum wiederholten Male angesteuerte Ziele wie Arsenal und Marseille erwiesen sich auch nicht gerade als Magneten obgleich insbesondere das Spiel gegen Olympique natürlich wieder absolut herzzereißend war. Auch die sich anschließende Partie in St. Petersburgs wird wahrscheinlich nur jenen im Gedächtnis bleiben die vor Ort waren und die abenteuerliche Szene Russlands miterleben durfte. Beim finalen Spiel in Madrid war dann irgendwie die Luft raus.

Unterm Strich fehlte leider viel zu häufig das Feuer, die Begeisterung, die absolute Geilheit. Der letzte Funke, der unsere Kurven in den ersten Jahren des anhaltenden Erfolges zum Explodieren brachte zündete viel zu selten.

Aus diesem Grund möchten wir auch mit unserem Projekt "Südtribüne Dortmund" einen neuen Anlauf nehmen und wieder etwas mehr Schwung und Geschlossenheit in unsere Tribüne zu bekommen, um wieder als geeinte Kurve wahrgenommen zu werden und der Welt das Fürchten zu lehren wenn es heißt, dass das Westfalenstadion und seine Südtribüne der Inbegriff von Fußballatmosphäre sind. Jeder erinnert sich an die Jubelarien die in ganz Europa gesungen wurden wenn es galt die Auftritte von Borussia Dortmund zu bewerten. Der Erfolg ist bis heute geblieben. Der Zauber der Kurve teilweise verloren. Genauso verhält es sich bei fanpolitischen Themen. Es gibt genug globale Fanbelange als auch hausinterne Ansatzpunkte, die angegangen werden wollen und müssen. Hier kann und soll eine geschlossene und organisierte Dortmunder Fanszene dem BVB und der Liga nachhaltig seinen Stempel aufdrücken. Der erste Aufschlag beim Borussentreff mag hierzu etwas holperig verlaufen sein. Wir wollen jedoch weiterhin an unserer Idee eines starken Netzwerkes festhalten und werden in den nächsten Tagen und Wochen das Projekt mit Euch gemeinsam mit Leben füllen. Detailliertere Informationen stehen auf der Rückseite dieses Vorspiels.

Wenn man sich die Schlagzeilen der letzten Wochen und Monaten vergegenwärtigt ging es während der Sommerpause eigentlich nur um wirtschaftliche Kennzahlen, sinnlose Geplänkel unter Funktionären und den zwanghaften Versuch sich auf allen Ebenen mit dem angeblichen Erzrivalen Bayern München zu messen. Das Sportliche hingegen war bereits früh geklärt und rückte vollständig in den Hintergrund. Borussia steht augenscheinlich nicht mehr für Fußball, Atmosphäre und Leidenschaft sondern für "Echte Liebe", Umsatzrekorde und Kapitalerhöhungen. Für einen traditionellen Verein wie Borussia Dortmund, der im Kern für leidenschaftlichen Fußball und leidenschaftliche Fans stand beängstigend. Hier gilt es dauerhaft auf zu passen wohin sich die neue Borussia bewegt. Einen Fingerzeig konnten wir bereits unter der Woche erleben: Das Westfalenstadion wird nunmehr bis mindestens 2026 seines traditionellen Namens beraubt.

Gleich fällt der Vorhang zum ersten Heimspiel der Saison. Lasst die Lethargie, den Unterhaltungsanspruch, die Sättigung der letzten Saison hinter Euch! Durch die lange Pause dürfte jeder von Euch eine neue Inspiration, eine neue Lust, einen neuen Ansatz gefunden haben um seine Liebe, seine Leidenschaft und sein Engagement für Borussia Dortmund neu zu entfachen. Packen wir es an und zuckern eine Atmosphäre raus, die Dortmund erbeben lässt.

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



NACHSPIEL

Stuttgarter Kickers - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 37.000 (Gäste~15.000) Ergebnis: 1:4

Als bereits Anfang Juni die Partien zur 72. Auflage des DFB-Pokals ausgelost worden sind machte sich ob des Gegners Stuttgarter Kickers nicht gerade übermäßige Freude bei uns breit. Kein wirklicher Exot, der uns auf dem Dorfsportplatz hätte begrüßen dürfen und auch kein sonderlich interessanter Gegner auf der Tribüne – Alles irgendwie ein bisschen Mittelmaß. Einzig blieb die Hoffnung, die momentane Ausweichstätte der Kickers, das Stadion an der Kreuzkirche in Reutlingen mal mit dem BVB zu besuchen.

Nachdem sich einige Tage später auch diese Hoffnung dank tatkräftiger Unterstützung unseres Vereins, der sich finanziell an einem Umzug ins verkackte Stadion des VfB beteiligte, in Luft auflöste geriet diese Partie schon im Vorfeld zur relativ ätzenden Pflichtveranstaltung. Nichtsdestotrotz rollten dann am vergangenen Samstag drei Busse runter ins Schwabenland, um unsere Borussia zu unterstützen. Nach kurzweiliger Fahrt erreichte man zeitgleich mit einer Vielzahl weiterer Busse zeitig den Gästebereich, den man nach Begrüßung einzelner Gäste und gleichzeitiger Verabschiedung der mitgereisten SVler dann auch betrat. Durchhalten Freunde!

Vorbei an entspannten Ordnern ging es in den unteren Teil des Blockes, wo man standesgemäß seine Fahnen hisste und sich die Zeit bis zum Anpfiff vertrieb. Während dieser Zeit versuchte man zwei mittlerweile wohl bekannte „neue“ Lieder aus dem Amateure-Repertoire auch bei den Profis zu etablieren, was anfangs noch nicht ganz so gelungen ist, mit steigender Textkenntnis aber sicher in den nächsten Wochen noch besser wird. Potential haben beide Lieder definitiv! Der eingangs erwähnte Umzug in das große Stadion hatte zur Folge, dass nur die Hälfte der Plätze besetzt, die Cannstatter Kurve komplett gesperrt und somit die blauen Sportsfreunde in unmittelbarer Nähe zum Gästeblock platziert waren.

Das alles verstärkte noch mehr den Testspielcharakter, es ist nur zu mutmaßen welchen Einfluss ein volles, kleineres Stadion mit automatisch hitzigerer Atmosphäre gehabt hätte. So blieb der heimische Anhang weitgehend blass, einzig in den eigenen gesanglichen Pausen bekam man ein, zwei Mal ein paar Standardmelodien zu hören. Mehr blieb leider nicht hängen, insbesondere nach dem Anschlusstreffer und den zeitweise eher schwimmend agierenden BVB hätte man da schon mehr erwarten können, gerade wenn es das vielzitierte Spiel des Jahres gewesen ist.

Bemängeln muss man in erster Linie aber auch den eigenen Auftritt, der sich ganz so gestaltete wie ein beliebtes Kartenspiel: Erste Halbzeit mau, zweite Hälfte mau – Mau-Mau. Lediglich in den letzten Minuten konnten die „Spiele ohne Leiden“ noch für Späßken sorgen, der Rest blieb leider ausbaufähig. Da war mehr drin. Allerdings kommt man gerade aus der langen Pause und es war auch nur die erste Pokalrunde, so dass unser Optimismus einer erfolgreichen und stimmungsvollen Hinrunde kein Abbruch getan wurde.

Fußball wurde im Übrigen auch noch gespielt, mit 4:1 wurden die Kickers besiegt, wengleich das Ergebnis auch etwas so hoch ausgefallen ist. Wie bereits erwähnt schwamm unsere Truppe nach dem Anschlusstreffer ordentlich, zog letztendlich durch die Tore von Aubameyang und Neuzugang Ramos verdient in die zweite Runde ein, in der wieder vom Traumlos gegen Moonwalking-Peter geträumt werden darf. Nach dem Abpfiff ging es zügig raus Richtung Bus auf die Heimfahrt, auf der Team Selbstversorgung Hotdogs servierte (Danke dafür) und uns auch eine obligatorische Buspanne nicht erspart blieb.

POKALFINALE + FAZIT

BORUSSIA DORTMUND - Bayern München

Zuschauer: 76.197 (Gäste~45.000) Ergebnis: 0:2

2012 Pokalfinale, 2013 Finale in der Champions League in Wembley und 2014 wieder Pokalfinale. Und das immer gegen den FC Bayern. Zählen wir 2008 noch hinzu, haben wir somit innerhalb von nur sechs Jahren vier große Finals gegen den deutschen Rekordmeister und -pokalsieger gespielt; und bekanntermaßen drei verloren. So langsam könnte sich das Gefühl einstellen, dass die Bayern unser Endgegner wären.

Nehmen wir aber die Ergebnisse und die Spielverläufe etwas genauer unter die Lupe, können wir dieses Gefühl ganz schnell wieder vom Tisch schieben. 2008 haben wir knapp, aber verdient verloren. 2012 haben wir die Bayern in Berlin gedemütigt, ihnen die Hosen heruntergezogen und mit dem Finger auf sie gezeigt. 2013 in Wembley war es ein Spiel auf Messers Schneide, welches die Bayern durch das schmerzhafteste Tor von Robben in der 89. Minute mit 2:1 für sich entscheiden konnten. Und das diesjährige Pokalfinale war wieder ein 50:50-Spiel. Das Ergebnis ist bekannt.

Bevor wir aber in den Sonderzug der Fanabteilung nach Berlin einsteigen konnten, möchten wir noch einen kleinen Blick zurück auf den Weg in die Hauptstadt werfen. Das Los bescherte uns in der ersten Runde den SV Wilhelmshaven. „Joar, ganz nett. Können wir mit `nem Ausflug ans Meer verbinden.“ So, oder so ähnlich waren unsere ersten Gedanken damals. Aber Pustekuchen. Der SVW verlangte freche 20 Euro für einen Stehplatz in seiner schäbigen Ranzbude, so dass wir nur noch ein „Fickt Euch doch!“ für die Norddeutschen übrig hatten. Also gab es statt Nordsee das Freibad hinterm Westfalenstadion und statt schäbiger Ranzbude unsere geliebten Räumlichkeiten. Das Spiel wurde recht locker mit 3:0 gewonnen. Abhaken und vergessen!

In der zweiten Runde ging es dienstags um 19 Uhr zu 1860 München, die sich dann über 120 Minuten hinten reinstellten. Brachte ihnen am Ende aber nichts, weil wir ihnen in der Verlängerung endlich noch zwei Tore einschenken konnten.

Ansonsten bleiben nur die peinlichen „Scheiß FC Bayern“-Wechselgesänge zwischen Heim- und Gästeanhang im Kopf. Muss nicht sein.

Im Achtelfinale ging es dann nach Saarbrücken, wo wir recht souverän mit 2:0 gewinnen konnten. Viel mehr als dieser Sieg beim damaligen Drittligisten bleiben unsere Zaunbeflaggung und der erste schweinegeile Auftritt nach dem damaligen Entzug unserer Auswärtsdauerkarten in Erinnerung. Das tat allen Beteiligten, aber auch allen an diesem Abend Verhinderten richtig, richtig gut. Aber nochmal: zieht Euch die Fotos dieses hammergeilen schwarzgelben Zauns rein. Eine absolute Augenweide!

Im Viertelfinale ging es dann nach Frankfurt, wo wir leider aufgrund des Feierabendverkehrs und Anfahrtstaus erst nach einigen gespielten Minuten im Gästeblock aufkreuzten und dadurch die schicke Aktion der Nordwestkurve verpassten, die auch zu diesem Pokalspiel über die gesamte Spielzeit mit den bekannten einheitlichen Fahnen geschmückt war. Das Spiel konnten wir nach viel Kampf und Einsatz kurz vor Ende für uns entscheiden. Halbfinale!

Dort wartete dann endlich das erste Heimspiel auf uns. Mit dem VfL Wolfsburg kam ein mausgrauer Plastikclub an die Strobellallee, welcher wie immer von einem unfassbar peinlichen Haufen begleitet wurde. Der sangeswillige Haufen war wie immer winzig, doch was draußen vorm Stadion an Suffvolk und Vollidioten in grün und weiß rumlief, ging auf keine der viel zitierten Kuhhäute mehr. Das Spiel konnte unsere Elf vor einem größtenteils lethargisch wirkenden Publikum mit 2:0 gewinnen. Finale ohne ein einziges Gegentor!

Nach dieser sportlichen Reise durch die Republik ging es am frühen Morgen des 17. Mai endlich wieder nach Berlin. Und weil das Reisen bekanntlich mit Freunden am meisten Spaß macht, wurden wir an diesem Wochenende wie so oft von einigen unserer Brüder aus Griechenland und Dänemark im Sonderzug begleitet. Dortmund & Aris! Alpha & THE UNITY!

Wie immer seid Ihr von Herzen in unserer Mitte willkommen! Καλώς ήρθατε, αδέρφια! Willkommen, brødre! Die Zugfahrt verlief recht ruhig und reibungslos. Das änderte sich allerdings mit der Ankunft am Bahnhof Zoo. Dort verlief sich unsere Gruppe im Gewühl der Menschenmassen und fand auch am Breitscheidplatz nur schwerlich wieder zueinander. Dort wurden dann noch alle Finalshirts an den Mann und an die Frau gebracht, um anschließend auch schon so langsam gen Olympiagelände aufzubrechen. Von der Bahnstation ging es dort im kleinen Szenemarsch zu den Eingangstoren, wo es unnötigen Stress mit den Ordnern gab. Allerdings konnten am Ende alle, mal mit mehr und mal mit weniger Aufwand, in der Ostkurve stehen. Überhaupt: endlich Ostkurve. Was ist das für eine geile, imposante Kurve? Auch wenn die Tartanbahn stört, ist diese Kurve mit die schönste, die Fußballdeutschland zu bieten hat.

Auch wenn das Spiel mittlerweile allerorten als deutscher Classico bezeichnet wird, bleibt es für uns weiterhin einfach nur BVB gegen FCB. Und dieses Duell hatte es auch in diesem Finale wieder in sich. Über Fehlentscheidungen und andere merkwürdige Aktionen wollen wir an dieser Stelle gar nicht mehr reden. Es tut einfach nur weh, ein großes Finale zu verlieren. Egal ob es dabei um die Champions League oder den DFB-Pokal geht. Am Ende bleibt einem nur der Blick auf den feiernden Gegner. Was mich im Nachgang auch heute noch unendlich stolz macht, sind die Momente während der Pokalübergabe und der Münchener Siegesfeier.

Ja, Ihr lest richtig. Während dieser Zeremonie kamen unsere Kämpfer in die schwarzgelbe Kurve und diese reagierte wie es nur große Kurven können. Sie spendete lauten, unaufhörlichen Applaus und zollte ihrer Mannschaft damit den verdienten Respekt. Solche Momente zeigen mir, dass Borussia Dortmund zwar verdammt stolz auf seine errungenen Titel ist, sich aber nicht über diese definiert. Borussia Dortmund ist mehr als jeder verdammt Goldpokal oder silberne Henkelpott. Borussia Dortmund ist alles, einfach alles!

Nachdem unsere Siebensachen eingepackt waren und eine kurze sinnlose Rennerei im Umlauf des Stadions so schnell endete wie sie begann, begaben wir uns auf den Weg zurück zum Zoo. Kurz vor der Bahnstation am Stadion vermischten sich die roten und gelben Fangruppen, aber es war so ruhig, dass man fast eine Stecknadel hätte fallen hören können. Wir waren aufgrund des sehr langen Tages einfach platt und die Bayerndeppen völlig übersättigt. Auch wenn ich diese Aussage mittlerweile sehr ausgelutscht finde, kam sie mir in diesen Momenten mehrmals in den Sinn: bitte lasst uns nie so werden wie die Bayern. Lieber verliere ich noch zwanzig Finals, erreiche vielleicht über Jahre nicht mal mehr eins oder spiele mit meinem BVB im grauen Mittelfeld der Tabelle. Wenn dauerhafter Erfolg aus Menschen solche Roboter macht, möchte ich den dauerhaften an Titeln bemessenen Erfolg für meinen BVB nicht.

So, genug der bangen Worte. Auf der Rückfahrt wurde dann zum Saisonabschluss noch einmal ganz groß gezaubert. Die einen schlafend, die anderen anne Tasse.

Abschließend möchten wir uns für die unplanmäßige Verlängerung der Zugfahrt samt drei Stunden morgendlichen Panoramablicks des Bahnhofs Minden bei allen Mitfahrenden noch einmal entschuldigen. Wir wissen zwar, dass das Ziehen der Notbremse keine Aktion unserer gesamten Gruppe war, aber da der Schuldige aus unseren Reihen kam, fühlen wir uns in der Pflicht, uns dazu noch einmal zu äußern.



NIE WIEDER

GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH LUBLIN

Männer. Frauen. Kinder. Menschen wie du und ich, auf bestialische Art und Weise von Nationalsozialisten und Schergen ermordet.

Wie schon in den letzten Spielpausen fand auch in diesem Juni eine Gedenkstättenfahrt für Fans von Borussia Dortmund statt. Aufhänger der Bildungsfahrt war in diesem Sommer die „Aktion Reinhardt“, die systematische Ermordung aller Juden und Roma des Generalgouvernements sowie im Speziellen ein Deportationszug, der Dortmund im April 1942 mit dem Ziel Lublin verließ. In genau dieser Region im heutigen Ostpolen standen die Besichtigungen von mehreren Gedenkstätten, Vernichtungs- und Konzentrationslagern sowie weitere mit dem nationalsozialistischem Terrorregime verbundene Orte auf der Agenda.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen und Eindrücke, die ich als Teilnehmer der Gruppe sammeln durfte. Bedanken möchte ich mich daher an dieser Stelle bei allen, die dieses Projekt begleitet und umgesetzt haben. Fanbetreuung, Fanabteilung, Fanprojekt, die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, die Auslandsgesellschaft NRW, Andreas Kahrs von der Humboldt-Universität Berlin sowie natürlich bei allen Teilnehmer, die die Fahrt zu einer gelungenen Veranstaltung werden ließen.

Über sechs Millionen Menschen sind den Nationalsozialisten zum Opfer gefallen. Eine unfassbare, schier unendliche Zahl von Einzelschicksalen. Ich möchte mit diesem Bericht meine persönliche Sicht und Empfindungen widerspiegeln.

Die Hauptstadt Warschau wird mit dem Nachtzug aus Dortmund erreicht. Es folgen 150 km Landstraße, zwei Stunden Fahrzeit in den Osten Polens, nach Lublin. In den kleinen und alten Innenstadtgassen der jungen Stadt pulsiert das Leben. Durchs Grodzka-Tor hindurch ins ehemalige jüdische Viertel: jüdische Kultur seit dem 16. Jahrhundert. Dreiviertel der Stadtbevölkerung. Heute eine Schnellstraße und ein Parkplatz. Vergessen. Das „Teatre N.N.“ weckt Erinnerungen an das damalige jüdische Leben, erste Schicksale, Geschichten, Bilder und Eindrücke. Weiter geht es zum Mahnmal der Shoah. Fernab, außerhalb und bezugsfremd vor einer Schule gelegen. Zeichen der Verdrängung?

Am zweiten Abend steht gemeinsames Kochen mit einigen Einwohnern Lublins in einem alternativen Zentrum auf dem Programm. Wie auch in Dortmund gibt es in Polen ein Problem mit Nationalismus, Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung Andersdenkender.

Am folgenden Tag endet unsere Fahrt in einem kleinen Ort an der ukrainischen Grenze. Die Sonne scheint und Belzéc liegt friedlich in der Sommerhitze. Doch hinter dem alten und verfallenen Lokschuppen tut er sich auf: Der Ort, der in seiner neunmonatigen Existenz so viel Leid, Schmerz und Unmenschlichkeit gebracht hat, ist heute eine moderne und völlig abstrakte Gedenkstätte mit verschiedenen Symboliken der Shoah. Ein Guide erklärt das Areal. Schlackefeld für die Ermordeten, ein bedrückender, enger Weg dahin, wo sich die Gaskammern befanden, Städte, eingraviert auf dem umfassenden Betonring aus denen Deportationen kamen. Aufeinander liegende Schienen symbolisieren einen Viehwagen. Eine rostige Metallscheibe mit Davidstern. Am Rande dort lese ich: Dortmund. Meine Stadt. Unsere Stadt. Kurzes Innehalten, der Kopf wird leer. Gedankenverloren gehe ich auf Betonstufen entlang - mit unendlich vielen Städten. Wut steigt in mir auf. Immer wieder frage ich mich, ob meine Großeltern an der Shoah beteiligt waren. Doch ich möchte es eigentlich gar nicht wissen, weil es keinen Unterschied macht. 450.000 ermordete Menschen – bekannte Überlebende Belzéc: 2. Durchschnittliche Überlebensdauer vor Ort: 2 Stunden.

Danach geht es nach Zamość. Ein Transitghetto. Geplante Musterstadt für Reichsbürger, angedachter Name „Himmelstadt“. Hinter der von der UNESCO geschützten Altstadt liegt sie: die Rampe. Endpunkt des Deportationszugs vom 30. April 1942 aus Dortmund. Ort der Selektion. Leben oder Tod. Wir lesen aus einem Brief von Ruth Bauernschmitt, Dortmunder Jüdin, ermordet im Belzéc 1942, an ihre Eltern vom 16. Juni 1942.

Zitat: „Wir fuhren mit vielen Stunden Aufenthalt [bis] Sonntags [03.05.] morgens 7 Uhr, wo wir dann hier in Samosc ausgeladen wurden. Das Aussteigen musste sehr schnell gehen u. im Handumdrehen waren wir draußen.“ Mir werden einmal mehr die Unmenschlichkeit und der Terror der Nationalsozialisten bewusst. Wieso hat sich kaum jemand dagegen erhoben und sich den Tätern verweigert? Als die letzten Textpassagen verklingen, muss ich tief schlucken.

Anschließend besuchen wir Izbica. Es geht an einer Bahnstrecke entlang. Das kleine Dorf liegt zwischen Zamość und Lublin. Ein weiteres Transitghetto. Gar nichts erinnert an damalige jüdische Leben. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen betrug der Anteil der jüdischen Bevölkerung 95 Prozent. Nach dem Krieg gab es keine Wiederkehr. Alle wurden ermordet. Niemand vermisste sie, niemand erzählt ihre Geschichte. Über ein Privatgrundstück geht es auf den jüdischen Friedhof. Verfallen, von den Nationalsozialisten geschändet und Ort einer Massenerschießung mit viertausend Opfern. Nur ein kleiner Gedenkstein steht verlassen am Eingang und erinnert daran. Niemand möchte hier länger bleiben.

Nächstes Ziel ist Majdanek. Als erstes wird der „Alte Flugplatz“ angesteuert. Außenlager, zentraler Punkt für die totale und wirtschaftliche Ausbeutung der Opfer. Alles wird verwertet und zurück ins Deutsche Reich geführt: Haare, Zahngold, Schuhe, Kleidung und vieles andere. Es geht weiter an den Stadtrand. An einem Hügel gelegen das riesige Lagerareal. Kolossale Bauten aus der kommunistischen Ära sollen Mahnmahl sein. Rundgang durch den erhaltenen Teil des Lagers. Beklemmendes, unwirkliches Gefühl beim Blick in die Gaskammern mit den blau schimmernden Wänden. Unerträgliche Hitze in den Baracken gefüllt mit abertausenden Schuhen. In anderen, Betten soweit das Auge reicht. Ich möchte mir die unvorstellbaren Zustände nicht vorstellen. Erschießungsgräben. „Aktion Erntefest“ - 3. November 1943. Zweiundzwanzigtausend Opfer. Ich will das Gehörte nicht verstehen, lege mich auf eine Bank, starre in den blauen Himmel. In Gedanken bleibe ich bei dem vorgetragenen Zitat aus dem Buch „Unser Schicksal - eine Mahnung für Euch“ von Opfern des Konzentrations- und Vernichtungslagers in Majdanek hängen: „Unsere Stimme soll es von Generation zu Generation tragen. Um Gedenken, nicht um Rache bitten unsere Schatten. Mag unser Schicksal eine Mahnung für Euch – nicht eine Legende sein! Und sollten die Menschen je verstummen, werden die Steine rufen.“

Am letzten Tag geht es nach Sobibór. Endlos zieht sich der Wald. In der Ferne taucht die Bahnstation auf. Verlassen und menschenleer. Es geht die Rampe entlang zum vermuteten Lagereingang. Gang durch den zynisch benannten „Himmelsweg“, als Gedenkallee mit Bäumen angelegt. Links und rechts unzählige Einzelschicksale auf Marmorplatten graviert.

Innehalten am Gedenkstein des Aufstands vom 14. Oktober 1943. Worte über Gertrude Poppert geb. Schönborn, Jüdin aus Dortmund, ermordet 1943, beteiligt am Aufstand. Mich erfüllt tiefer Respekt und Stolz über den Überlebenswillen der Menschen, die sich erhoben haben. Trotz ihrer aussichtslosen Situation. Jeder erhält symbolisch eine rote Rose und Zeit für das eigene Gedenken. Ich bewege mich mit langsamen Schritten über das gesamte Lagerareal. Die Ruhe erdrückt mich förmlich. Ich gehe erneut den „Himmelsweg“ entlang und halte am Gedenkstein mit der Gravur „In memory of 31 identified members of the Hartog family from Amsterdam who perished in this place between 05.03.1943 and 23.07.1943. The children and grandchildren of Jansje and her brother Joseph Hartog. Remembered by the descendants of their brother Alexander Hartog from the UK.“ inne und lege meine Rose nieder. Eine ganze Generation von Menschen einfach ausradiert. In Summe 250.000 ermordete Menschen – bekannte Überlebende: 47. Unbegreiflich, mir läuft eine Träne die Wange hinunter. Ich verlasse den unwirklichen Ort und finde die Ruhe auf einer angrenzenden Wiese. Jeder möchte alleine sein, niemand sucht Gespräche. Allein im sonst so friedlichen Wald. Jeder für sich. Leer. Unter uns die Asche Hunderttausender.

Eine angemessene Gedenkstätte in Sobibór ist in Planung, scheitert aber aktuell an der Finanzierung. Darauf angesprochen äußerte sich die zuständige Staatssekretärin Cornelia Pieper (FDP) im Auswärtigen Amt am 26. September 2013 mit den Worten: „Man hat uns gesagt, dass man bis jetzt Projekte in Sobibór mit anderen Partnern vorbereitet, also mit den Ländern, die davon betroffen waren, die dort auch Inhaftierte hatte. Da war Deutschland nicht dabei.“ Aha...! Dass Frau Pieper dieser Tage nun Generalkonsulin in Polen wird, lässt einen fassungslos zurück.

Diese Reise hat mich, hat uns alle verändert. Die Fülle, die Intensität völlig verschieden konzeptionierter Gedenkstätten und Spuren des Nationalsozialismus haben uns fertig gemacht. Sie hat uns weit mehr berührt als es sich jeder im Vorhinein hatte ausmalen können und hat uns in täglichen Reflexionen vor Ort, als auch bis in den Alltag hinein zum Nachdenken angeregt. Sie hat uns animiert, die Täterfrage in unseren eignen Familien zu stellen. Daher möchte ich euch im Kontext der Thematik dazu ermutigen, die Augen nicht vor Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung, Sexismus und Homophobie zu verschließen.

AMATEURE

Nach dem gelungenen Saisonstart beim Testspiel in Lünen richteten sich die Augen natürlich vermehrt auf den Spielplan für die kommende Drittligasaison. Dieser sollte mit 9 von insgesamt 10 möglichen Spielbesuchen auch den ein oder anderen interessanten Gegner für uns bereit halten. An dieser Stelle fassen wir die vier bereits gelaufenen Spiele noch einmal zusammen.

Rot-Weiß Erfurt - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 6.481 (Borussen~1.000) **Ergebnis:** 1:2

Anders als beim letzten Gastspiel im April konnten wir diesmal aufgrund der Samstagsterminierung mit dem Zug anreisen. Um ungewünschter Begleitung zu entgehen, entschieden wir uns für eine Anreisroute außerhalb des Dortmunder Hauptbahnhofs und kommunizierten diesen innerhalb der Amateurfahrerszene. Das die Weitreiche der Zugroute über deutlich über diesen Kreis hinaus ging zeigte sich leider am Treffpunkt, so waren auch einige Amateurtouristen zugegen, welche den ersten Spieltag der neuen Saison wohl mit der ersten Pokalrunde verwechselten und wir uns somit in Zukunft überlegen müssen, ob derartige WET-Touren für uns noch Sinn machen. Sicherlich ist ein großer Zughaufen im Grunde keine schlechte Sache, jedoch nur wenn dieser auch als geschlossener und kompakter Haufen auftritt und nicht den Eindruck eines größeren Junggesellenabschiedes auf dem Weg in die Düsseldorfer Altstadt vermittelt. Bei Ankunft in Erfurt machte man sich dann, unter Begleitung eines hohen aber weitestgehend zurückhaltenden Polizeiaufgebots, auf den Weg zum Stadion.

Im Stadion selbst versuchte man dem Bierstandpublikum aus dem Weg zu gehen und fand im bis dahin noch kaum besuchten Nebenblock Platz. Zu uns gesellten sich wie erwartet eine ganze Menge Fans aus dem Umland, welche sich auch überwiegend in die Unterstützung der Mannschaft einbrachten. Sicherlich ist man zum Saisonbeginn aus den Vorjahren bessere Leistungen gewohnt, dennoch lässt sich vor Allem in Anbetracht der Zusammensetzung des Blocks sowie der unmenschlichen Temperaturen von einem guten Auftritt sprechen. Die Erfurter konnten ihren guten Eindruck aus der Vorsaison heute nicht wirklich bestätigen, so war der Block nicht nur weniger zu vernehmen sondern auch

quantitativ schlechter besetzt, was wohl auf fehlende Unterstützung aus Halle zurückzuführen ist.

Dass nach dem Spiel, wie im Nachgang der Partie von der Gegenseite zu lesen war, noch Dortmunder Ultras abgezogen wurden entspricht nicht den Tatsachen.

BORUSSIA DORTMUND - Holstein Kiel

Zuschauer: 4.965 (Gäste~100) **Ergebnis:** 2:2

Mit rund 5.000 Zuschauern war die Rote Erde an diesem Tag ordentlich besucht und bescherte uns auch ganz ohne BVB-Familihtag eine angenehme Atmosphäre. Zum Intro gab es im Block H einige Wurfrollen, sowie ein angepasstes BVB II Logo vorm Block zu bestaunen. Bereits vor dem Spiel gaben wir unsere wieder liebgewonnene Vertonung auf die Lotusblume zum Besten, was auf einen ansprechenden Auftritt hoffen ließ. Auch während der 90 Minuten konnten wir eine recht flotte Sohle aufs Parkett legen und mit einigen richtig guten Phasen punkten, lediglich die erneut hohe Anzahl an Kunden, welche sich mit Bierbecher und Handy bewaffnet in den oberen Reihen einfanden, trübten den Gesamteindruck.

Die Gäste aus Kiel waren offensichtlich auch mit einer ordentlichen Menge Bier im Gepäck angereist und vermittelten aus unserem Blickwinkel keinen guten Eindruck. Zwar waren in einzelnen Phasen Bemühungen zu erkennen, dennoch blieb das Highlight aus unserer Sicht der versuchte Platzsturm der Kieler, inklusive eines Angetrunkenen, dem sein Gleichgewichtssinn unglücklicherweise auf der Spitze des Zaunes keinen guten Dienst erwies.

Auch die Kieler Stadionverbotler schienen über keinen ganz klaren Blick mehr zu verfügen, so war im Nachgang der Partie von einem Überzahlangriff unserer Sektion Stadionverbot zu lesen. Natürlich ist es undankbar, sich nach einem wehrlos verloren gegangenen Shirt vor der eigenen Gruppe zu rechtfertigen, dennoch entsprechen die Ausführungen auf der Homepage der Supside nicht den Tatsachen und stellen nicht die von unseren Stadionverbotlern an den Tag gelegte Gangart in solchen Fällen dar.

SV Wehen - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 3.382 (Borussen~500) **Ergebnis:** 1:0

Bereits drei Tage später führte uns der Spielplan zum SV Wehen nach Wiesbaden. Die Anreise erfolgte mit dem Bus, in dem wir auch drei Gäste aus Köln begrüßen durften. Ähnlich wie in Erfurt wählten wir auch hier den Nebenblock und absolvierten mit Hilfe der hervorragenden Akustik, dem einzig positiven Aspekt der BRITA-Arena, einen ordentlichen Auftritt mit einigen sehr starken Phasen. Besonders erwähnenswert sicherlich die auch heute an einem Dienstag wieder zahlreich mitgereiste Sektion Stadionverbot, welche das Spiel im Nebenstadion weitestgehend ungestört und in Hörweite verbringen konnte.

BORUSSIA DORTMUND - Jahn Regensburg

Zuschauer: 9.999 (Gäste~50) **Ergebnis:** 5:1

Zum Heimspiel gegen Regensburg hatte der BVB sich was ganz Besonderes einfallen lassen. Im Rahmen des parallel stattfindenden Familientags erkannte der Verein den Vermarktungsaspekt und schraubte kurzerhand die Eintrittspreise nach unten, sodass die Rote Erde mit 9.999 Zuschauern am Limit des Möglichen ausverkauft war. Bereits vorm Stadion ließ sich das Ausmaß des Ganzen schon erahnen, so bahnten wir uns den Weg vorbei an der Tombola-Schlange, den Hüpfburgen einer großen Versicherung und nicht zuletzt der großartigen neuen BVB-Fanworld, was insgesamt eher den Eindruck einer stattfinden Kirmes, als den eines Fußballspiels erweckte. Anders als der Name Familientag zunächst vermuten lässt, wird es Kindern hier also nicht ermöglicht mit unserem Verein auf Tuchfühlung zu gehen, vielmehr werden sie zu bloßen Konsumenten der Marke Borussia Dortmund erzogen.

Im Stadion zeigte sich, dass die sonst viel diskutierte Sicherheit bei Fußballspielen zugunsten von Profiteuren des Vereins in den Hintergrund rückte, sodass die Gästefans aus Regensburg nicht im Gästeblock sondern auf derselben Tribüne wie unser Block H untergebracht wurden.

Dies bedeutete für uns jedoch keine Einschränkung der Bewegungsfreiheit und so wurde vereinzelt die seltene Gelegenheit genutzt, die Ultras Regensburg mal aus der Nähe zu betrachten.

Die Stimmung war direkt zu Beginn des Spiels, vor Allem bedingt durch den Spielverlauf, auf unserer Seite mehr als zufriedenstellend, während sich die Regensburger nach dem frühzeitigen 3:0 für unsere Mannschaft kurzzeitig auf die Tartanbahn unseres schönen Stadions verirrt. Da wir uns derartige Verhaltensweisen von Provinzvereinen und deren Anhängern nicht bieten lassen müssen, kam es im Anschluss zu einem hektischen Durcheinander vorm Regensburger Block sowie auf der Tartanbahn, bei dem sich auch Reservespieler, Fanprojekt und Fanbetreuer einmischten, wobei gerade diese Personengruppen letztlich die Entschlossenheit beim Durchbrechen der Ordnerkette vermissen ließen;-).

Insgesamt eher wenig spektakulär, sodass auf unserer Seite auch zügig die Unterstützung der Mannschaft wieder aufgenommen wurde und über den gesamten Spielverlauf auf einem guten Niveau gehalten werden konnte.

Nach den ersten vier Spielen steht unsere Mannschaft mit 7 Punkten auf dem 5. Tabellenplatz, was sportlich sicherlich die Erwartungen übertrifft. So bleibt zu hoffen, dass sie auch in den kommenden Spielen an den gelungenen Saisonstart anknüpfen und sich langfristig im Mittelfeld der Tabelle halten kann, sodass uns das ansonsten zu Saisonende übliche Gezitter in diesem Jahr hoffentlich erspart bleibt. Was unsere Auftritte und vor Allem den Block H betrifft, sind sicherlich in vielerlei Hinsicht noch Verbesserungen wünschenswert. Jeder Leser sollte mittlerweile begriffen haben, dass wir an jeden Besucher des Block H gewisse Ansprüche stellen und wir Leute, die vor dem Spiel in Helene Fischer-Songs einstimmen und sich nach den Spielen als besoffene Schweine feiern, nicht wollen und nicht brauchen.

Hierzu fanden unsere Vorsänger nach dem letzten Spiel gegen Regensburg wohl auch die richtigen Worte, sodass abzuwarten bleibt ob diese Leute sich in Zukunft den Weg vom Hauptbahnhof zur Roten Erde sparen und lieber in einer der zahlreichen Kneipen in der Innenstadt versacken. Trotz alledem werden wir uns den Spaß an der Sache auch weiterhin nicht nehmen lassen und hoffen das Niveau der Unterstützung halten zu können und uns auch in Sachen Liedgut und Disziplin immer weiterzuentwickeln.

Während man zum Anfang der Sommerpause immer froh ist, dass die sonnigen Wochen vor der Tür stehen und man an Wochenenden mal ein bisschen entspannen kann und Dinge tun, die man sonst oft vernachlässigt, fängt es nach spätestens 14 Tagen wieder an zu kribbeln und man sehnt sich wieder nach Fußball im Stadion. Erschwerend in diesem Jahr dann noch die WM mit all seinen negativen Facetten, so dass im Amateurlandschaft relativ schnell feststand, dass man den Sommer nutzen möchte um ein Testspiel der Amateure zu besuchen.

Mit den positiven Erfahrungen aus Wiedenbrück und den Besuch der Handballdamen in diesem Jahr, entschieden wir uns für das Testspiel beim Lüner SV. Eine wunderbare Gelegenheit auch für uns Stadionverbotler endlich wieder Stadionluft zu schnuppern und mit unseren Freunden im Block zu stehen. Auch wenn das oft abgedroschen klingt, kann ich vorwegnehmen, dass uns ein solcher Tag wirklich wichtig ist, da wir zwar versuchen an allen Aktivitäten so gut es geht teilzunehmen, es aber es dann eben doch nicht das Gleiche ist vorm Stadion stehen zu bleiben. Insofern kann ich schon an dieser Stelle sagen, dass sich der Tag wirklich gelohnt hat. Danke!

Start war ein ausgiebiges Frühstück in unseren Räumlichkeiten, ehe wir im Autokorso ins benachbarte Lüner aufbrachen. Dort überraschten wir das anwesende Ordnungspersonal beim Frischschoppen, so dass unter ihnen kurz Hektik aufkam, als man sich mit Bierbecher in der Hand das Ordnerleibchen anziehen musste. Scheinbar hatte man doch bei weitem nicht mit so vielen Leuten gerechnet. Überrascht zeigten sich auch Vertreter eines in Deutschland sehr bekannten Fanzines, die es sonst scheinbar als selbstverständlich ansehen in Klamotten des eigenen Vereins hopped zu gehen. Wir finden sowas eher ziemlich daneben und so wunderte es auch nicht, dass sich der Sonntagsausflug dieser Reisegruppe wohl stressiger darstellte als erwartet.

Nach dieser kurzen Aufregung widmete man sich der Gestaltung der Tribüne, die mit den bekannten Zaunfahnen der Amateurlandschaft geschmückt wurde.

Hinter der AMATEURE – Zaunfahne fanden sich schließlich ca. 150 Sangesfreudige ein, die bereits zehn Minuten vor dem Spiel begannen diesem auch den passenden Rahmen zu verleihen. Das bekannte Liedgut erzeugte in den ersten Minuten eine gelungene Lautstärke, die dann zur Mitte der ersten Halbzeit, bei einsetzendem Gewitter, ihren Höhepunkt erreichte. Diese Minuten waren wirklich richtig stark und in den Augenwinkeln sah ich einige sehr zufriedene Gesichter.

In der Pause hieß es kurz das Shirt zu trocknen und Luft zu schnappen, damit die zweite Halbzeit mit einer neuen Liedkreation begonnen werden konnte. Gerade solche Spiele eignen sich gut um so etwas auszuprobieren, da der anwesende Kern der Amateurfahrer sich das bei dieser Gelegenheit verinnerlichen kann. Klappte auch ganz gut, auch wenn die eine oder andere Stelle noch ein bisschen holprig klang. Aber daran gilt es zu arbeiten, damit sich auf kurz oder lang auch dieses Lied etabliert. Ebenfalls zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde die SEKTION STADIONVERBOT per Spruchband auf der Gegengerade begrüßt. Vielen Dank für die Unterstützung!

Nun sitze ich hier knapp zwei Wochen später und verfasse diesen Bericht. Mir wird klar, dass dieser Moment zu Beginn der zweiten Hälfte der einzige war, der mich an diesem Tag an mein Stadionverbot erinnert hat. Ich denke das zeigt, dass der Tag als sehr gelungen bezeichnet werden kann, da endlich mal wieder das gemeinsame



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Sommerpause

Auch in der neuen Saison blicken wir an dieser Stelle wie gewohnt in jeder Ausgabe über den Tellerrand, berichten über Vorkommnisse in anderen Fanszenen und hinterfragen kritisch, was Polizei, Politik und Verbände so treiben. Mehr als drei Monate sind seit der letzten Vorspiel-Ausgabe vergangen und es ist wie immer unmöglich, hier nochmal alles aufzuarbeiten, was in der Sommerpause aus Fansicht von Relevanz war. Das war nämlich einiges:

Die schwachsinnigen Maßnahmenkataloge in Münster und Wuppertal seien hier als Beispiele genannt. Das ist zwar lange noch kein kalter Kaffee, wir beschränken uns aber auf die aktuellsten Geschehnisse und Entwicklungen. Zudem fordern wir euch erneut auf, selbst auf dem Laufenden zu bleiben und nicht alles unkritisch zu schlucken, was Medien und Co. euch so servieren!

Kennzeichnungspflicht

Sie kommt tatsächlich. In Nordrhein-Westfalen soll ab nächstem Jahr die Kennzeichnungspflicht für Polizisten eingeführt werden. Anonymisiert (also ohne den Namen) kennzeichnen müssen sich demnach Polizisten, die in Hundertschaften eingesetzt werden. Das trifft auf die Mehrzahl der Einheiten zu, die auch rund um Fußballspiele eingesetzt werden. Nach der Ankündigung von Innenminister Ralf Jäger, bei Risikospielen fortan weniger Polizisten einsetzen zu wollen ist das die zweite Nachricht innerhalb kurzer Zeit, die zumindest darauf hoffen lässt, dass sich das Verhältnis zwischen Fans und Staatsmacht und die Situation rund um Fußballspiele irgendwann wieder normalisiert. Eine gehörige Portion Skepsis ist aber angebracht, musste man doch schon oft erfahren, dass zwischen Versprechen und Realität bei Politik und Polizei ein gewaltiger Unterschied besteht.

Unter diesem Link listet Faszination Fankurve die Reaktionen verschiedener Fanprojekte, darunter auch das FP Dortmund, zur Ankündigung auf <http://tinyurl.com/Kennzeichnungspflicht>

Glasgow

Einen Rückschlag für das Vorhaben, auf der Insel wieder Stehplätze einzuführen, musste Celtic Glasgow hinnehmen. Seit mehr als zwei Jahren arbeitete der Verein auf die Wiedereinführung mittels Klappsitzen hin, nun hat der Stadtrat das Vorhaben erst einmal gestoppt.

Hannover

Die Ultras Hannover besuchen ja in dieser Saison aufgrund des Streits mit Präsident Martin Kind und dem Entzug der Dauerkarten die Spiele der Amateure von Hannover 96. Der Support und die Besuchermassen bei den Amateure-Spielen wird in offiziellen Kanälen des Vereins bezeichnenderweise mit keinem Wort erwähnt. Die Brigade Nord, die bei Heimspielen im Unterrang der Heimkurve im Niedersachsenstadion steht, wird im Gegensatz zu UH weiterhin bei Spielen der Profis präsent sein. Aufgrund der angespannten Situation zwischen Vereinsführung und Fanszene wird es aber weiterhin keinen Support geben und die Zaunfahne wird verkehrt herum aufgehängt.

Die Stellungnahme der Brigade Nord findet ihr unter <http://www.bn99.com>

Hamburg

Auch in Hamburg gehen die großen Ultragruppen nach der Ausgliederung der Profiabteilung in eine AG getrennte Wege. Während die Chosen Few bekanntlich in dieser Saison keine Spiele der Profis mehr besucht und als Alternative zu Spielbesuchen der noch im e.V. organisierten dritten Mannschaft in der Bezirksliga aufruft, wird Poptown weiterhin die Partien der ersten Mannschaft besuchen. Zum Erstrundenspiel im DFB-Pokal bei Energie Cottbus zündete PT einiges an Rauch und zeigte das Spruchband „Wir bleiben...“ was im Block durch Doppelhalter mit Aufschriften wie „HSV“, „unbequem“, „unbelehrbar“, „rebellisch“, „Ultras“ und „unbeugsam“ ergänzt wurde.

SÜDTRIBÜNE DORTMUND

Hallo Borussia,

die Sommerpause neigt sich dem Ende zu und auch wenn die letzte Spielzeit sportlich eher unerfreulich endete gehen wir voller Elan in die startende Saison. Nachdem wir zuletzt vermehrt interne Baustellen zu lösen hatten wollen wir nun wieder einen Schritt auf die Südtribüne zugehen und Euch an dieser Stelle unser kommendes „Projekt“ vorstellen: „Südtribüne Dortmund“

Kurz gefasst wollen wir ein Gemeinschaftsgefühl, ein starkes Netzwerk innerhalb der Fanszene etablieren.

Blickt man auf die letzten Jahre zurück, so ging es sportlich gesehen steil bergauf. Diese grandiosen Erfolge bescheren uns seit Jahren unbeschreibliche Momente, herzerreißende Spiele und reihenweise Gänsehautatmosphäre. Der Erfolg auf dem Rasen hat den BVB und sein Umfeld aber auch verändert.

Wir haben in der Vergangenheit Kampagnen wie „Kein Zwanni“ und „12:12“ angeschoben und in der deutschen und europäischen Fanlandschaft etabliert. Gerade die Bemühungen rund um das Sicherheitskonzept haben bewiesen wie wichtig und mächtig der Zusammenhalt von uns Fans sein kann. Wir wurden erstmalig nicht mehr als schmückendes Beiwerk sondern als mündige Gemeinschaft wahrgenommen. Doch trotz diverser Erfolge dreht sich das Rad immer weiter und das Engagement für Fanbelange ist aktuell wieder gefragter denn je. Einher mit sportlichem Aufstieg gingen z.B. zuletzt eine Reihe von Veränderungen, wie die Entwicklung der Dauerkartenpreise, wiederholte Reduzierung von frei verfügbaren Sitzplätzen sowie die Höhe von Mitgliedsbeiträgen, die vermehrt Anlass zur Sorge gaben.

Aber auch im Stadion gab es im Verlauf der letzten Jahre spürbare Veränderungen. Wir wollen eine lebendige Kurve sein, die kreativ, tolerant und kritisch ist. Die Werte vermittelt.

Aber auch eine Tribüne sein, die wieder lautstark und ausdauernd unsere Mannschaft nach vorne peitscht und zum Sieg tragen kann.

Dazu gehört auch, dass wir mit Euch gemeinsam einen Kodex für die Südtribüne erarbeiten und die Kommunikation innerhalb des Fanszene stärken wollen um auf dem kurzen Dienstweg Probleme beheben und Informationen schneller austauschen zu können. Verbunden damit sind auch ein exklusiver Südtribüne-Merchandise sowie gemeinsame Veranstaltungen rund um unserer Borussia.

Das Projekt soll aber auch gewährleisten, dass weiterhin aufwändige und kostspielige Choreos und farbenprächtige Aktionen unser Westfalenstadion und die Kurven der Welt erstrahlen lassen. Folglich wird damit auch das untersTUetzer-Modell abgelöst und auf eine neue Ebene gehoben.

„Südtribüne Dortmund“ soll auf all diesen Ebenen ein starkes Netzwerk sein, die kritische Masse, um in fanpolitischen Fragen als meinungsstarker Partner Themen besetzen zu können. Eine Gemeinschaft, um die Fankultur in Dortmund zu wahren und weiter zu entwickeln. Dies soll keine Drohung sein sondern vielmehr das ewig mahnende Gewissen. Dass der Erfolg von Borussia Dortmund auch immer auf einer starken und lebendigen Fanbasis gründete.

Wir werden in den nächsten Wochen das „Projekt“ weiter vorstellen und gemeinsam mit Euch mit Leben füllen. In diesem Sinne wünschen wir uns einen erfolgreichen Start in die Saison und eine produktive Findungsphase von „Südtribüne Dortmund“.

THE UNITY

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.